

ist die DDR-Oppositionsgeschichte in die demokratischen Traditionen der deutschen Geschichte einzuordnen, in die Geschichte, die vom Vormärz bis zum NS-Widerstand reicht.

6. Innerhalb der DDR-Oppositionsgeschichte sind stärker Fragestellungen zu thematisieren, die nach generationellen Prägungen, nach sozialen Herkunft, nach prägenden individuellen und kollektiven Grundsaterfahrungen, nach ideellen Leitmustern, nach regionalen Unterschieden usw. fragen. Die DDR-Opposition ist als Monolith aufzulösen, weil es diesen Monolithen niemals gab. DDR-Opposition als einheitliche Größe ist eine Fiktion ihrer Gegner. Eine Fiktion, die heute als Legende zu überdauern scheint und die über solide Forschung ihrer Grundlage beraubt werden sollte.
7. Ein wichtiges zu erforschendes Themenfeld stellen die konkreten Zielvorstellungen der Oppositionellen dar. Dazu ist es notwendig, die Texte zu decodieren und sie als historische zu begreifen, deren Inhalte oftmals in einem anderen Kontext stehen, als es dem heutigen Leser auf den ersten Blick erscheinen will. Dieser Punkt ist deshalb eminent, um dem immer wieder vorgetragenen Vorwurf, „die“ DDR-Opposition wäre am Erhalt des Sozialismus oder der DDR interessiert gewesen, stichhaltig und differenziert entgegenzutreten.
8. Schließlich ist die gesamte DDR-Oppositions- und Widerstandsgeschichte nicht nur in den Kontext der DDR und der realen Kommunismusgeschichte einzuordnen, sondern ebenso sind die außen- und deutschlandpolitischen Einflüsse herauszuarbeiten. Oppositionsgeschichte spielte sich nicht im luftleeren Raum ab, sondern war von diesen Einflüssen genauso geprägt wie die vermeintlich hohe Politik. Dazu zählt auch, daß die sich wandelnde Einstellung der bundesdeutschen Politik, der bundesdeutschen Parteien und Verbände zur DDR und zur Opposition in der DDR intensiv erforscht und dargestellt werden müssen. Solche Forschungen sollten gerade im Mittelpunkt der Bemühungen stehen, die ost- und westdeutsche Teilungsgeschichte stärker zu synthetisieren, stärker miteinander zu verzahnen.
9. Schließlich komme ich noch zu dem Punkt, der mir ganz beiläufig angehängt wurde – die Geschichte der Repression. Ich will mich nun nicht lange bei der Frage aufhalten, was war eigentlich Repression oder noch besser, was eigentlich nicht zur Repression in der DDR zählt. Wenn man darunter alles versteht, was einem abverlangt wurde, was man aber nicht wollte, wenn man zu etwas gezwungen wurde, wenn der eigene Wille nicht zählte bzw. die Durchsetzung des eigenen Willens Sanktionen zur Folge hatte, dann könnte man sich auf die einfache und simple Formel einigen, es gab nichts, was nicht auch repressiv angewandt werden konnte. Die Mauer war insofern nur der manifeste Ausdruck eines umfassenden Kontroll-, Steuerungs-, Disziplinierungs- und Unterdrückungssystems. Nun haben dies freilich viele Zeitgenossen so nicht aufgefaßt, was aber wiederum den Historiker nicht daran hindern sollte, gegen die lebensgeschichtlichen Erfahrungen zu bürsten. Denn nur weil viele Menschen eine Diktatur nicht als solche

wahrnehmen, wird sie ja nicht weniger Diktatur. Und wenn man sich darauf einigen kann, daß die SED-Diktatur vom Anspruch her im hohen Maße ein Erziehungsdiktatur darstellte, dann wird man sich auch darauf einigen können, daß eine Erziehungsdiktatur nur nach dem simplen Modell von Lob und Tadel, von Integration und Ausgrenzung, von Beförderung und Repression funktionieren kann. Insofern steht die gesamte Historische DDR-Forschung vor der Aufgabe, die DDR-Gesellschaft als ein Modell zu analysieren, in dem rascher politischer und sozialer Aufstieg ebenso möglich war wie der lautlose Fall ins Unendliche. Bislang ist der Repressionscharakter der SED-Diktatur vor allem am Justizwesen, am MfS und an ähnlichen Institutionen erforscht worden. Die lautlose Repression aber, die an den Schulen, an den Universitäten, in der Berufsausbildung und Weiterbildung, in der Armee usw. tagtäglich stattfand, ist bislang viel zu wenig thematisiert worden. Wenn heute Sozialwissenschaftler und Historiker vor allem den Grenzen der Diktatur nachspüren wollen, so darf dies nicht zu einem Bild führen, das eine Idylle hinter Stacheldraht heraufbeschwört, die es nicht gab. Opposition und Widerstand sind im engen Wechselverhältnis mit Repression zu erforschen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß beide Phänomene nicht einander bedingten. Es ist zu analysieren, warum aus den umfassenden Repressionen des Systems keine adäquate Oppositionsbewegung entstand, warum die SED stets gegen die Mehrheit des Volkes regierte, sich aber immer nur eine Minderheit offen gegen die SED artikulierte und auflehnte.

Opposition und Widerstand in der DDR, in der Diktatur, haben historisch erwiesen, daß es sich stets lohnt, die geistige Freiheit gegen jeden totalitären Verführungsanspruch zu verteidigen. Wenn die Beschäftigung mit Geschichte nicht zum Selbstzweck verkommen soll, sondern Geschichte als humanitäre Bildungsmacht in die Gegenwart und Zukunft ausstrahlen soll, dann gehört die Geschichte von Opposition und Widerstand in der DDR nicht nur zu dem besten, was die neuere deutsche Geschichte hervorgebracht hat, sondern dann gehört sie auch als eines der wichtigsten Lehrthemen in die Lehrbücher an den Schulen und in die Lehr- und Forschungsprogramme an den Universitäten. Ich hoffe sehr, daß ich dies schon in den Schulbüchern meines Sohnes, der im Jahre 2000 eingeschult wird, widergespiegelt finde. Vielen Dank.

Gesprächsleiter Prof. Dr. Peter Maser: Herzlichen Dank. Ob diese Hoffnung, die zum Schluß ausgesprochen wurde, sich tatsächlich erfüllen wird, ist vielleicht auch Gegenstand der Diskussion, die wir jetzt zu führen haben. Ich habe bisher als erste Meldungen die von Ihrem Kollegen Jacobsen, dann von Herrn Kollegen Wilke, danach Kollege Hilsberg und Kollege Mocek. Herr Jacobsen bitte.

Sv. Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Adolf Jacobsen: Eine Frage an Herrn Weber und eine an Herrn Kowalczyk. Herr Weber: wichtig für uns wäre im weiteren Verlauf von Ihnen noch einmal dezidiert zu hören, welche Desiderata Sie für so wesentlich halten, daß sie in unsere Empfehlungen aufgenommen werden